

TO DO! 2014

Wettbewerb Sozialverantwortlicher Tourismus



Preisträger

REALITY TOURS & TRAVEL

vertreten durch:

Asim Shaikh, Operations Manager

Mumbai

Indien

Begründung für die Preisverleihung

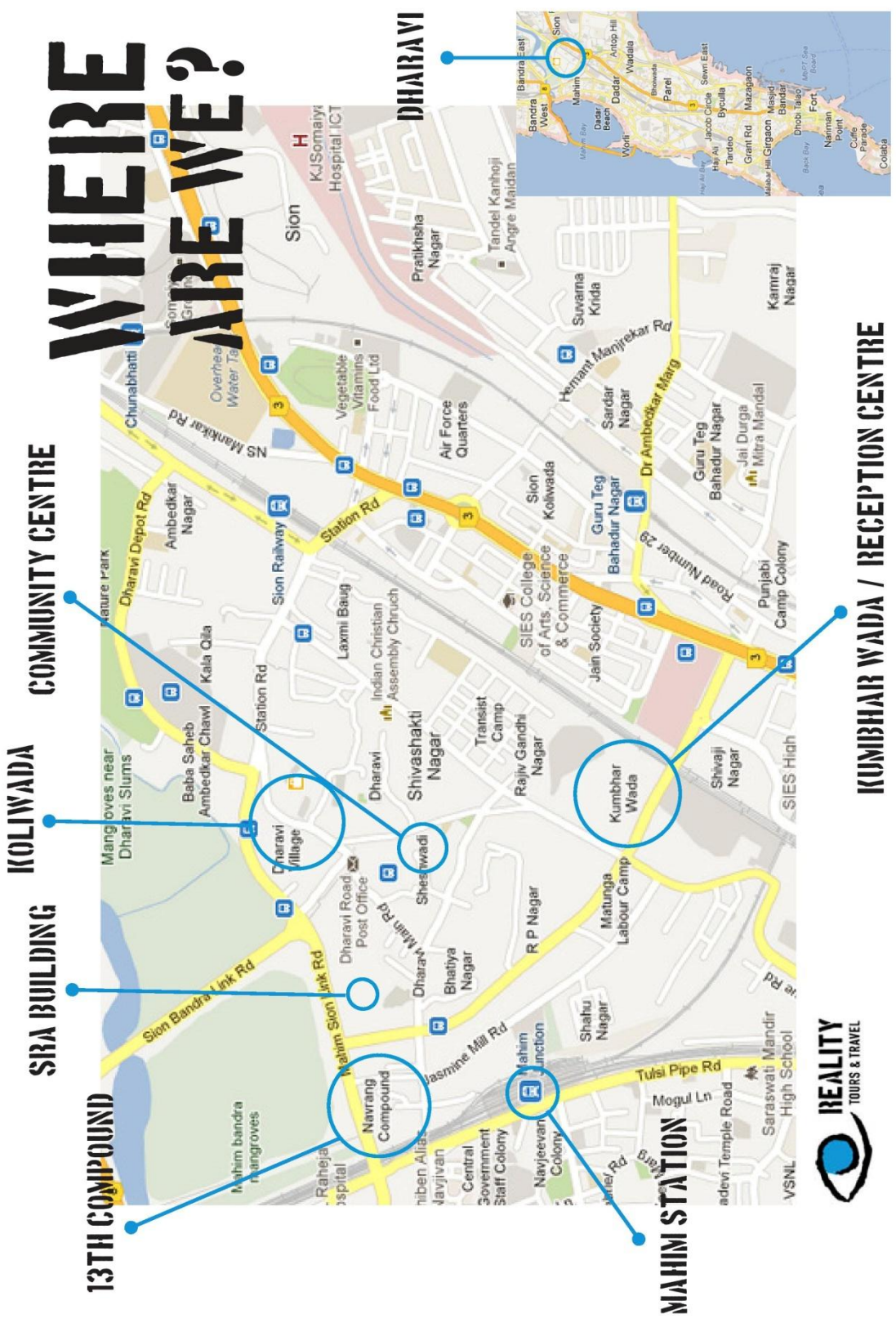
von

Dr. Dietmar Quist



Quelle Karte: Google Maps / www.weltkarte.com

WHERE ARE WE?



Quelle Karte: Reality Tours & Travel



1 EINLEITUNG

Die Bewerbung für den TO DO! 2014 wurde von **Reality Tours & Travel (RTT)** aus Indien eingereicht und von der TO DO!-Jury nominiert. Der Gutachter, Dr. Dietmar Quist, war vom 25.11. bis 03.12.2014 im Auftrag des Studienkreises für Tourismus und Entwicklung e. V. in Mumbai/Indien, um die Bewerbung von Reality Tours & Travel vor Ort zu prüfen.

In dieser Zeit nahm der Gutachter an einer Tour durch den Dharavi-Slum und drei weiteren geführten drei- bis sechsstündigen Gruppentouren in Mumbai-City mit Touristen von RTT teil.

Der Gutachter hatte ausreichend Zeit und Möglichkeiten, qualitative Interviews durchzuführen. Interviewpartner waren Krishna Pujari (Mitbegründer von RTT), Mitglieder des Managementteams von Reality Tours & Travel und Reality Gives (RG), Lehrende und Studierende des RG Community Centres, Reiseleiter, Bewohner von Dharavi und Teilnehmer von verschiedenen Tourgruppen.

Außerdem wurde vom Gutachter eine umfassende Internetrecherche zum Dharavi Slum sowie zur Reiseagentur RTT durchgeführt.

Aufgrund der gewonnenen Einsichten und Erkenntnisse befürwortet der Gutachter, RTT mit dem TO-DO! 2014-Preis auszuzeichnen.

2 HINTERGRUND UND RAHMENBEDINGUNGEN

Von den über 22 Millionen Einwohnern Mumbais leben knapp 60 Prozent in Slums. Im vermutlich größten Slum Dharavi, in dem RTT seine Führungen anbietet, drängen sich auf zwei Quadratkilometern (217 ha) zwischen 600.000 und einer Million Menschen (Diese Angaben sind Schätzungen und variieren stark. Vermutlich entspricht die Schätzung von einer Million Bewohnern am ehesten der Realität.). 200.000 bis 300.000 Menschen leben zum Teil seit Jahrzehnten im Slum. Als Saison- und Wanderarbeiter kommen aus den verschiedenen Regionen Indiens, überwiegend aus ländlichen Gebieten, nochmals 700.000 bis 800.000 Personen. Ca. 70 bis 80 Prozent der Bewohner sind Männer. Dharavi zählt zu den am dichtesten besiedelten Flächen der Erde. Die Bevölkerung ist multiethnisch und multireligiös (33 Prozent Muslime, 6 Prozent Christen, 60 Prozent Hindus). Meist wohnen ethnische und religiöse Gruppen in unterschiedlichen Vierteln.

Die meisten Saison- und Wanderarbeiter bleiben acht bis zehn Monate in Dharavi. Sie leben und schlafen häufig an ihren Arbeitsplätzen. Der Inhaber/Arbeitgeber erhält so zusätzliche Mieteinnahmen, seine Arbeiter sind stets verfügbar und einsatzbereit und das Gelände ist sicher vor Diebstahl. Die Arbeiter sparen Zeit und Geld für die Anfahrt zum Arbeitsplatz. Frauen und Kinder bleiben auf dem Land, das Leben wäre hier zu teuer für sie.

Erwirtschaftet wird das Einkommen im Slum in Kleinindustriebetrieben und manufakturartigen Produktionsstätten. Geschäfts- und Wohnbereiche vermischen sich und sind nicht klar voneinander abzugrenzen. Etwa 5.000 größere und ca. 15.000 Ein-Raum-Betriebe wie Leder- und Stoffverarbeitungsbetriebe, Stickereien, Töpfereien, Brennereien und Recyclingbetriebe aller Art befinden sich in Dharavi. Der größte Teil des Abfalls von Mumbai wird hier recycelt. Betriebe zur Papier-, Pappe- und Plastikverarbeitung sowie zur Sortierung von Metallabfällen, Tonnenreinigung und selbst Aluminiumschmelzen sind vorzufinden. Alles wird hier auf- und umgearbeitet, repariert, erneuert, gereinigt und neu verwertet.

Der Jahresumsatz der Betriebe und Werkstätten in Dharavi wird auf 500 Millionen bis eine Milliarde US\$ geschätzt. Die Arbeiter erhalten dort meist vier bis sechs US\$/Tag. Zum Vergleich: In ländlichen Gebieten sind unter zwei US\$/Tag üblich. So erreichen die meisten Arbeiter in Dharavi ein Jahreseinkommen zwischen 1.000 bis 2.000 US\$.

Die Arbeitsbedingungen sind gefährlich und gesundheitsschädlich. Es gibt keine Schutzhandschuhe, -brillen, Sicherheitsschuhe, Mundschutz etc. Einige Reisegruppen haben Handschu-

he, Schutzbrillen usw. nach Dharavi geschickt, um diesen Problemen entgegenzuwirken. Doch die Arbeiter können und wollen solche Schutzmaßnahmen nicht nutzen. Es wird nach Akkord bezahlt und jeder Schutz vor Verletzungen verringert angeblich ihre Produktivität. Bessere und sicherere Maschinen würden höhere Investitionen des Arbeitgebers erfordern. Umweltschutzmaßnahmen gibt es praktisch nicht. Über gefährliche Stoffe und giftige Dämpfe wird nicht gesprochen. Dennoch zieht Dharavi viele Arbeitssuchende vom Land an, da es hier Arbeit gibt, die gleichzeitig besser bezahlt ist als in ländlichen Regionen.

In den Wohngebieten sind die Gassen kaum mehr als schulterbreit. Abwasser fließt in offenen Rinnen ab. Die Stromversorgung funktioniert relativ gut, selbst Internet ist fast überall verfügbar. Etwa drei Stunden am Tag gibt es Wasser, der Tagesbedarf muss in Kanistern gespeichert werden. Toiletten sind Mangelware. Oft sind sie einige hundert Meter vom Haus entfernt. Manche Toiletten werden bis zu 1500 Mal am Tag aufgesucht. Die Grundfläche der Häuser beträgt selten mehr als 20 m². Diese teilen sich im Durchschnitt ca. sechs bis sieben Personen. Nachts wird fast immer die gesamte Bodenfläche zum Schlafen genutzt. Vor und in den Häusern ist es in der Regel relativ sauber. Jeder ist mit irgendeiner Tätigkeit beschäftigt. Hier kann nur derjenige bestehen, der seinen Beitrag zum eigenen Leben leistet. Viele Familien leben hier seit Generationen. Man mag in Dharavi geboren sein, aber auf die Frage, wo jemand lebt oder hingehört, wird immer die Region genannt, aus der Eltern oder Großeltern stammen. Dharavi ist kein Ort, zu dem man sich bekennt.

Die Kinder, die in Dharavi leben, sind nicht unterernährt, aber oft mangelernährt. Die Mangelernährung beruht auf Unwissen. In Dharavi gibt es auch Schulen, die von etwa 85 Prozent der Dharavi-Kinder besucht werden. Etwa 10 bis 20 Prozent finden mit ihren Abschlüssen Arbeitsplätze außerhalb Dharavis.

Armut, unzureichende sanitäre Bedingungen, unsichere, oft krankmachende Arbeitsplätze, schlechtes Image, geringe Aufstiegschancen, Enge, Überbevölkerung, mangelhafte medizinische Versorgung – das alles trifft auf Dharavi wie für andere Slums zu. Was allen Bewohnern zu schaffen macht, ist die unsichere Zukunft Dharavis, vor allem die unsicheren Arbeitsplätze. Die Betriebe entsprechen nicht den offiziellen Vorschriften, sie können von den Behörden jederzeit geschlossen werden. Hinzu kommt, dass die meisten Bewohner illegal hier leben. Sie sind nur geduldet, sie haben keine Rechtsansprüche. Der Grund und Boden gehört der Stadt Mumbai. Nur etwa 20 bis 30 Prozent der Bewohner haben ein legalisiertes Anrecht auf Wohnraum. Sie können damit rechnen, bei einer eventuellen Zwangsumsiedlung mit Wohnraum entschädigt zu werden, der jedoch erst noch geschaffen werden müsste. Darüber hinaus stellt die Slum Rehabilitation Authority (SRA) klar: Nur Werkstätten und Firmen, die den Ansprüchen an Umwelt- und Arbeitsschutz genügen, können nach einer Umsiedlung weiterbestehen, das bedeutet: nur wenige.

Dharavi liegt mitten in Mumbai. Die Grundstücke sind extrem wertvoll. So gibt es immer wieder politisch-ökonomischen Druck, Dharavi zu schließen. Bebauungs- und Umwidmungspläne liegen vor. Doch die Bevölkerung wehrt sich trotz aller Verbesserungsmöglichkeiten gegen eine Umsiedlung, Angst und Unsicherheit überwiegen.

Im Vergleich zu anderen Slums bietet Dharavi Arbeitsplätze, Verdienst und zum Teil gesicherte, legalisierte Wohnungen. „Dharavi ist eben ein Fünf-Sterne Slum“, wie es ein Reiseleiter von RTT ausdrückt. Und: „Die wirklich Armen und Allerärmsten leben nicht in den Slums. Die leben auf der Straße, in Hauseingängen, in Ecken, in Parks. Diese Menschen haben nichts, sie sind rechtlos und wehrlos.“

3 REALITY TOURS & TRAVEL (RTT)

3.1 Entstehungsgeschichte und Zielsetzung

RTT wurde 2005 von dem Briten Chris Way und dem Inder Krishna Pujari gegründet, der seit 22 Jahren in Mumbai lebt und sich aus einfachen Verhältnissen „hochgearbeitet“ hat. Chris Way hatte 2004 in Rio de Janeiro an einer Favela-Tour teilgenommen. Er fand das Konzept zum Teil überzeugend. Dass bei dieser Tour die Bewohner der Favela jedoch so gut wie nicht profitierten, störte ihn.

In Mumbai begannen Chris Way und Krishna Pujari daher zunächst, mit den Einwohnern Dharavis über Chancen und Hindernisse von Slum-Tourismus zu diskutieren. Nach ihrem Konzept sollten die Slumbewohner bei der Planung der Touren eingebunden sein. Ein wesentlicher Teil der Einnahmen sollte ihnen zugutekommen. 80 Prozent des Gewinns sollte in lokale Entwicklungsprojekte investiert werden, die mit den Slumbewohnern abgestimmt sein mussten.

Zielsetzung war es zum einen, den Touristen ein realistisches Bild von den Zuständen und Lebensbedingungen in einem Slum zu vermitteln. Sie sollten durch persönliche Erlebnisse und Begegnungen differenzierte Eindrücke vom Alltagsleben in diesem Slum gewinnen. Auf der anderen Seite sollten aber auch die Slumbewohner von den Touren profitieren, nicht nur finanziell. Durch das Interesse der Touristen am Arbeitsalltag und am Lebensumfeld der Slumbewohner versprach man sich eine Stärkung ihres Selbstwertgefühls.

Nach langwierigen und teils heftigen Diskussionen stimmten die an der Route lebenden Slumbewohner dem Konzept zu. 2005 wurden die ersten Touren durchgeführt.

2007 wurde das Community Centre gegründet. In Gesprächen mit den Anwohnern kristallisierte sich heraus, dass es in der Bevölkerung einen großen Wunsch nach Gesundheits- und Hygiene-, aber auch nach Englisch- und Computerunterricht gab (ohne Englisch- und Computerkenntnisse ist ein Aufstieg in der indischen Gesellschaft nur schwer möglich).

Die Ausweitung der Unterrichtstätigkeit in Dharavi und die Schaffung neuer Kindergartenplätze konnte von RTT nicht mehr bewältigt werden. Dies führte 2009 zur Gründung der Schwesterorganisation Reality Gives (RG; der Wunschname Reality Cares war bereits vergeben). Die Gewinne von RTT gehen seither zu 80 Prozent an RG. RG führt eigene Bildungsprogramme durch und koordiniert seit 2012 Bildungs-, Gesundheits- und Hygieneprojekte, auch mit anderen in Dharavi tätigen Organisationen bzw. wird auch von diesen finanziell unterstützt. Neben seiner Partnerorganisation RG blieb RTT als eigenständiges Tourismusunternehmen mit dem klaren Ziel bestehen, profitorientiert zu wirtschaften.

2010 erweiterte RTT sein Angebot und bietet außer den Slum-Touren nun auch Mumbai-City-Touren an. Dazu zählen heute unter anderem themenorientierte Touren wie etwa „Mumbai bei Nacht“, „Indische Straßen-Restaurants“, „Mumbai mit öffentlichen Verkehrsmitteln“, „Mumbais Zentrum frühmorgens mit dem Fahrrad“ (Start 6:00 Uhr) oder „Mumbai mit dem Auto erkunden“. Das Unternehmen bietet Erlebnisse und Touren an, die in Reisehandbüchern nicht zu finden sind und eine Führung erfordern.

2012 wurde RTT der „World Responsible Tourism“-Preis verliehen. Das Unternehmen betrachtete dies als Ermutigung zum Expandieren. Auch in Delhi werden seither Touren im Slum Sanjay Colony angeboten. Auch dort fließen 80 Prozent des Gewinns an zwei NGOs im Slum.

3.2 Die Programme

Ein entscheidender Bestandteil des Konzepts ist die Qualität der einheimischen Reiseleiter. Sie müssen in der Lage sein, die Verbindung zwischen Slumbewohnern und Touristen herzustellen und beide Seiten am Informationsfluss zu beteiligen. Die Guides sind gut trainiert und sensibilisiert für die Fragen der Touristen sowie die Wünsche und Bedürfnisse der Slumbewohner. Einige Guides kommen mittlerweile aus Dharavi und anderen Slums, einige hatten ihre Ausbildung und Englischunterricht bei RG.

Touristen, die sich für eine Slumtour angemeldet haben, treffen sich zu einem vereinbarten Termin am Rand Dharavis. Dort werden kleine Gruppen mit nicht mehr als acht Teilnehmern zusammengestellt. Fotografieren im Slum ist nicht gestattet, respektvolle Kleidung wird erwartet. Der Reiseleiter erklärt den Rundgang und gibt erste Informationen zum Slum. Für die meisten ist es überraschend zu sehen, dass es in Dharavi tausende kleine Fabriken, Betriebe und Manufakturen gibt. Die Arbeitsbedingungen sind schwer, die Arbeit ist körperlich hart. Sicherheitsstandards oder Umweltschutzmaßnahmen existieren so gut wie nicht. Die Gassen in den Slums sind staubig und überfüllt. Der Industriebereich geht oftmals direkt in kleine Einraumwerkstätten mit Verkaufsgeschäften über, d. h. Produktion und Verkauf werden räumlich nicht getrennt. Während der Führung erläutert der Reiseleiter in kurzen Pausen das Gesehene und bietet Hintergrundinformationen. So verzichtet man beispielsweise auf Arbeitsschutzmaßnahmen, um die Produktivität nicht zu schmälern. Da die Arbeiter im Akkord arbeiten müssen, fehlt ihnen die Zeit, auf die Touristen einzugehen. Zwar demonstrieren sie den Besuchern ihre Geschicklichkeit beim Bedienen der – zum Teil selbst gebauten – Maschinen, ein tiefergehender Kontakt entsteht jedoch nicht. Die Führung wird anschließend fortgesetzt in den Gassen der Wohngebiete, wo RTT eines der üblichen kleinen Häuschen angemietet hat – wenige Quadratmeter groß und spärlich eingerichtet. Kaum jemand der Besucher war zuvor mit derartigen Arbeits- und Wohnverhältnissen konfrontiert. Dennoch bleibt der Rundgang entspannt und aufschlussreich. Dies liegt im Wesentlichen an den Reiseleitern, die sehr gut auf die schwierige Führung vorbereitet sind und den oft betroffenen Besuchern mit Hintergrundinformationen helfen. Sie stehen im Gespräch mit ihren Kunden, indem sie Fragen stellen und beantworten.

Von RTT durchgeführte Umfragen zeigen, dass die Menschen, die unter dem Stigma „Slumbewohner“ leiden, sich durch die Besucher wahrgenommen und aufgewertet fühlen. Dies bestätigen auch die 2014 von Nieck Slikker (im Rahmen seiner Bachelorarbeit „Perceptions of the Dharavi Community Regarding Slum Tourism and Affiliated NGO Operations“, www.academia.edu) durchgeführten Untersuchungen.

Die Slumtours sind das Kerngeschäft von RTT. Die neu angebotenen Erlebnistouren außerhalb Dharavis versuchen darüber hinaus ein realistisches, spannendes Bild von einem anderen Mumbai zu vermitteln. Welcher Tourist traut sich schon, die verschiedenen indischen Speisen in einfachen Lokalen oder „auf der Straße“ auszuprobieren? Oder eine Gruppenradtour in Mumbai zu unternehmen, die bis vor kurzem als undurchführbar galt? Oder Touren mit öffentlichen Verkehrsmitteln durchzuführen? Im Vordergrund steht auch bei diesen Touren, Berührungsängste und Unsicherheiten auf Seiten der Reisenden abzubauen, um ein tieferes Einlassen auf das Land zu ermöglichen.

Die angebotenen Touren ergänzen und bereichern indirekt das Slum-Programm. Sie erweitern und vertiefen das Verständnis für Mumbai (und wohl auch für Indien). Dharavi, wie auch die anderen Slums, sind ein von Reisenden oft nicht wahrgenommener Teil von Mumbai. Aber Mumbai besteht eben nicht nur aus Slums, sondern ist eine pulsierende Metropole.

Die meisten Gäste sind beeindruckt von den Zielen der Agentur RTT und begrüßen, dass ein wesentlicher Teil ihrer Tourgebühren zur Durchführung von Projekten für die Bewohner Dharavis verwendet wird. Die Besucher werden auch in das Community Centre von RG geführt. Dort werden sie ausführlich über deren Aktivitäten informiert. Die Tour endet im Büro von RTT in Dharavi, wo eine Abschlussdiskussion stattfindet und die Möglichkeit zum Kauf von T-Shirts, Bildern und Souvenirs besteht. Da im Slum nicht fotografiert werden darf, kön-

nen sich die Gäste bei Bedarf Bildmaterial aus dem Internet herunterladen. Zur Evaluierung der Tour wird im Anschluss an eine Führung ein Feedback der Gäste per E-Mail erbeten. Die meisten Besucher kommen aus den USA und Europa. Die Besucher-Interviews, die RTT durchführt, ergaben, dass das Misstrauen gegenüber den oft klischeehaften Medienberichten über Slums eine wichtige Motivation für die Teilnahme an der Besuchertour darstellt.

RTT vermarktet sich unabhängig. Mundpropaganda spielt eine wesentliche Rolle (Touristen empfehlen anderen Touristen die Tour). Die Slumtoure sind mittlerweile so bekannt, dass auch TripAdvisor, Wikipedia, Lonely Planet und lokale Hotels auf RTT verweisen.

2006 hatten die Slumtoure 397 Gäste, 2008 bereits 3.148, 2010 waren es 7.996 und 2013 16.265. In Zukunft könnten sich die Wachstumsraten verlangsamen. Über 40 kleine und mittlere Tourismusorganisationen bieten bereits vergleichbare bis identische Slumtoure an. Meist wurden die Routen, die RTT ausgearbeitet hat, kopiert. Dezember bis März ist Hochsaison. In dieser Zeit kommen etwa drei- bis viermal mehr Touristen als im Rest des Jahres. Allein RTT bietet dann acht bis zehn Touren täglich an, wobei darauf geachtet wird, dass die Teilnehmerzahl sechs bis acht Personen nicht überschreitet.

4 EINSCHÄTZUNG ANHAND DER TO DOI-WETTBEWERBSKRITERIEN

Der Vergleich der Aktivitäten von RTT mit den TO DOI-Wettbewerbskriterien führt zu folgender Einschätzung:

4.1 Einbeziehung unterschiedlicher Interessen und Bedürfnissen der lokalen Bevölkerung

Lange bevor die erste Slumtour durchgeführt wurde, bauten die Gründer ihre Kontakte zu den Slumbewohnern auf. Die anfänglich klare Ablehnung führte nach vielen Diskussionen und Besuchen allmählich zu einer zunächst eher halbherzigen Zustimmung. Doch die Ziele von RTT (Stärkung des Selbstwertgefühls der Slumbewohner, Angebot zur differenzierten Meinungsbildung auf Seiten der Touristen), die Qualität der Guides und das angepasste Verhalten der Touristen überzeugten Skeptiker und Gegner. Heute bestehen ausgesprochen freundschaftliche Kontakte zwischen den Mitarbeitern von RTT und den Bewohnern Dharavis. Einige Guides stammen von hier oder aus anderen Slums. Der große Wunsch, auch Frauen für die Tätigkeit als Guide zu gewinnen, erfüllte sich bisher nicht.

Von Anfang an stand auch fest, dass ein erheblicher Teil der Gewinne in den Slum fließen sollte. Die Bevölkerung stimmte für Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen. Computer-, Englisch- und Softskills-Kurse (z. B. Erstellung eines privaten, monatlichen Finanzplans) finden im Community Centre statt. Mittlerweile unterrichten erste StudentInnen selbst als LehrerInnen. Unterrichtseinheiten werden ganz auf die Dharavi-Studierenden zugeschnitten. Auch dadurch ist RG ein fester Bestandteil für die Bewohner Dharavis geworden!

4.2 Förderung eines Bewusstseins bei der ortsansässigen Bevölkerung über Chancen und Risiken touristischer Entwicklung für ihren wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Alltag

Lehrkräfte und Kursteilnehmer im Community Centre von RG profitieren direkt vom Tourismus. Ihre ökonomische Situation verbessert sich, die Ausbildungschancen steigen. Damit werden auch „bessere“ Jobs außerhalb des Slums ermöglicht. Da die Slumbewohner nicht in die Besuchertoure investieren, würde ein eventueller Rückgang des Tourismus keine exis-

tenzielle Bedrohung darstellen. Mit Sicherheit tragen die Besucher dazu bei, das Selbstbewusstsein und das Selbstwertgefühl der Slumbewohner zu steigern.

Aus der Bachelor-Arbeit von Slikker (2014) geht u. a. hervor, dass über 90 Prozent der Bevölkerung die Touristen positiv oder als nicht störend wahrnehmen. Auch RG wird von den Slumbewohnern positiv bewertet, wobei viele Befragte der Ansicht sind, dass deren Projekte eigentlich Aufgaben des Staates sein müssten.

4.3 Teilhabe möglichst breiter Bevölkerungsschichten an positiven ökonomischen, sozialen und kulturellen Wirkungen des Tourismus

Das Community Centre ist für einige Slumbewohner ein fester Bestandteil der Bildungslandschaft geworden. So gibt es etwa für Jungen auch Unterricht in Cricket. Da dies für Mädchen nicht akzeptiert ist, wird für sie Fußball angeboten. Deren Begeisterung sprengt alle Vorstellungen, sportliche Betätigung für Mädchen wird nun durchaus positiv wahrgenommen. Erstmals spielten die YUWA-Girls gegen Mannschaften aus der American School in Mumbai. Sie waren chancenlos. Aber bei den in Mumbai lebenden Ausländern sind die Fußballmädchen aus einem Slum seitdem im Gespräch. Die Arbeit von RTT und RG wird so auch außerhalb des Slums bekannt und findet Beachtung.

Jährlich profitieren über 200 Personen direkt über eine Tätigkeit oder durch ihre Teilnahme an Unterrichts- und Gesundheitskursen bei RTT und RG. Abschlüsse und bessere Berufsqualifikation begünstigen den Ein- und Aufstieg zu besseren, höher dotierten Stellen. Davon wiederum profitieren ganze Familien.

RTT und RG leisten wichtige, nachhaltige Hilfe in Dharavi. Gleichzeitig dürfen die Unterstützung und die Wirkung von RTT und RG nicht überschätzt werden. Bei einer Slumbevölkerung von einer Million – lässt man Saisonarbeiter weg, bleiben immer noch 200.000 bis 300.000 Menschen übrig – kann natürlich nur ein kleiner Bruchteil der Bewohner erreicht werden und profitieren. Dies stellt aber grundsätzlich die Bedeutung der Arbeit von RTT und RG nicht in Frage.

4.4 Gewährleistung der Attraktivität touristischer Arbeitsplätze für Einheimische durch Verbesserung der Arbeitsbedingungen in Bezug auf Entlohnung, soziale Sicherung, Arbeitszeiten sowie Aus- und Weiterbildung

Touristische Arbeitsplätze in diesem Projekt sind bislang für Management und Organisation von RTT sowie für einheimische Reiseleiter entstanden. Etwa acht bis zehn Reiseleiter sind fest angestellt, vier bis sechs haben Teilzeit-Stellen. Der Aufstieg vom Reiseleiter oder Lehrer ins Management ist möglich. Durch die direkte touristische Aktivität gibt es je nach Saison bis zu ca. 25 Arbeitsplätze.

4.5 Stärkung der einheimischen Kultur sowie der kulturellen Identität der in den touristischen Zielgebieten lebenden Menschen und Vermeidung/Minimierung tourismusbedingter sozialer und kultureller Schäden in touristischen Zielgebieten

Eine der Zielsetzungen von RTT ist die Stärkung des Selbstwertgefühls der Slumbewohner durch das Interesse der Touristen an deren Arbeitsalltag und Lebensumfeld. Aufgrund des Feedbacks, beispielsweise von einer ehemaligen Teilnehmerin am „Youth Empowerment Program“, fühlt sich RTT laut eigener Aussage darin bestätigt, an der Stärkung der lokalen Identität beteiligt zu sein.

RTT weist ausdrücklich darauf hin, dass das Fotografieren in Dharavi nicht gestattet ist und setzt dies auch durch, da dies von den Einheimischen nicht gewollt wird. Auch angemessene Kleidung wird eingefordert. Besucherinnen, deren Schultern unbedeckt sind, müssen sich vor Tourenbeginn einen Schal kaufen und ihre Schultern bedecken (ein Teil des Weges führt durch muslimische Viertel), andernfalls können sie nicht teilnehmen. Diese Vorgaben haben auch dazu geführt, dass die Touristen von den Slumbewohnern insgesamt neutral bis positiv wahrgenommen werden.

4.6 Vereinbarkeit mit den Prinzipien der Umweltverträglichkeit

Während der Slumtour wird besonderes Augenmerk auf die Recycling-Projekte gelegt. Ca. 80 Prozent des Mumbai-Abfalls werden in Dharavi verarbeitet.

Die RTT-Touren sind umweltfreundlich gestaltet: Es sind fast immer Touren zu Fuß, per Rad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

Für das Büro von RTT wird eine große Menge an Büromaterial aus recycelten Produkten in Dharavi direkt bezogen. Unter anderem wird Umweltschutzpapier verwendet und das Büro arbeitet weitgehend papierlos, wodurch auch umweltbelastende Druckerpatronen eingespart werden.

RG unterstützt Erziehungsprojekte, die sich mit Umweltthematiken beschäftigen, z. B. ein Bienenprojekt.

4.7 Beteiligung von Frauen und Männern am Planungs- und Realisierungsprozess – Verbesserung des Verhältnisses der Geschlechter untereinander

Frauen und Männer haben bei RTT und auch bei RG gleiche Chancen. Bei RTT sind mehr Männer beschäftigt, es gibt keine Reiseleiterinnen, was man gerne ändern möchte. Aber noch gilt dies nicht als „anständiger“ Beruf für Frauen. Bei RG ist der Frauenanteil unter den Lehrenden höher. Sonst werden die Posten ausgewogen und ohne Gender-Bevorzugung bzw. -Benachteiligung vergeben.

Das Fußballprojekt für Mädchen verdeutlicht, dass Gleichheit und Gleichbehandlung durch die gezielte Förderung von Mädchen ein wichtiges Anliegen von RG ist.

4.8 Maßnahmen zur Gewährleistung der wirtschaftlichen und institutionellen Nachhaltigkeit des Projektes

RTT ist ein profitorientiertes Unternehmen. Dies ermöglicht die Ausarbeitung neuer touristischer Projekte, ohne gegen NGO-Regeln zu verstoßen. Unter Umständen kann der Gewinn durch die Ausweitung von Touren erst nach längerer Zeit oder nach entsprechenden Investitionen gesteigert werden. So erhält sich RTT einen weiten Aktions- und Entwicklungsspielraum. Der Gutachter wurde darauf hingewiesen, dass die Jahresfinanzen in Eckdaten im Internet veröffentlicht und zugänglich sind.

Regelmäßig arbeiten fünf oder sechs hochqualifizierte Personen, meist US-Amerikaner oder Europäer, für RTT und RG. Es sind engagierte junge Leute, die nach ihrem Studium Sinn und Erfüllung in ihrer Arbeit suchen. Das Gehalt spielt für sie eine untergeordnete Rolle. Sie bleiben meist zwei bis drei Jahre. Sie arbeiten im Managementbereich, ermitteln die Motivationen der RTT-Teilnehmer, konzipieren und etablieren daraus neue Touren, trainieren Mitarbeiter und Reiseleiter, entwerfen neue PC-Programme und entwickeln neue Geschäftsideen. Recherchieren, Planen, kritisches Hinterfragen, schnelles Reagieren auf Kundenwün-

sche kennzeichnen die Managementarbeit. Nachhaltigkeit und Kreativität der Firma scheinen gesichert. Ein Erstarren in Routine ist nicht zu befürchten.

Vor diesem Hintergrund expandiert RTT seit 2010. Neben den „klassischen“ Slumtours und Stadttours in Mumbai-City werden Reisen in Rajasthan, Kerala und Slum- und Citytours in Delhi angeboten.

Seit 2013 unterstützt RTT Smokey Tours in Manila auf den Philippinen bei der Entwicklung sozialverantwortlicher Slum- und Stadttours. In Zukunft soll ein Netzwerk zum weltweiten Erfahrungsaustausch im Slumtourismus aufgebaut werden.

5 FAZIT

Der Gutachter befürwortet nachdrücklich, RTT mit dem TO-DO! 2014-Preis auszuzeichnen. RTT erfüllt in überzeugender Weise die Kriterien des TODO!-Wettbewerbs.

RTT hat Routen ausgearbeitet, die viele Seiten des Dharavi-Slums präsentiert und für den Gast hochinformativ sind. Die Wegführung ist mit der ortsansässigen Bevölkerung abgesprochen. Die Touristen werden überwiegend neutral bis positiv wahrgenommen. Die Bewohner fühlen sich und ihr Dharavi durch die Gäste aufgewertet.

Die Reiseleiter sind gut trainiert und vermitteln ihre zahlreichen Informationen sensibel und klar. Die spontan zusammengestellten Gruppen zählen nicht mehr als sechs bis acht Teilnehmer. Fragen und Diskussionen sind jederzeit möglich. Der Gast wird nicht „zugetextet“ und hat Zeit zu eigener Wahrnehmung. Auch das Community Centre der Schwesterorganisation RG ist Bestandteil des Besuchsprogramms. Die Sozial- und Bildungsprojekte von RG unterstützt RTT mit 80 Prozent der erzielten Gewinne. Schwerpunkte der RG-Arbeit sind Aus- und Weiterbildungskurse. Die LehrerInnen im Community Centre wie auch die Reiseleiter kommen zum Teil aus Dharavi oder anderen Slums. Einige waren selbst StudentInnen, die von RG ausgebildet wurden. RTT und RG sind durch ihre sensiblen, abgestimmten Führungen und ihr hohes soziales Engagement wie auch durch die Herkunft einiger ihrer MitarbeiterInnen mittlerweile ein fester Bestandteil Dharavis.

RTT ist ein Unternehmen mit solider Basis. Seit 2010 expandiert RTT und bietet zusätzlich verschiedene Mumbai City-Touren an. In Delhi steht eine weitere Slum-Tour auf dem Programm. Auch werden mehrtägige Reisen in Rajasthan und Kerala angeboten.

Der Informationswert der Dharavi-Slum-Tour ist sehr hoch. Die meisten Gäste gehen, trotz der auch „harten“ Eindrücke, persönlich bereichert aus dem Besuch hervor. Der Erlebnis- und Erkenntniswert wird von allen Besuchern unterstrichen. Mit einem gut ausgebildeten Guide ist eine Dharavi-Slumführung nicht nur zu befürworten, sondern zu empfehlen. Sie ist horizonterweiternd und meinungsbildend.

Die Slumtours von RTT in Dharavi sind ein Angebot zum Erfahren einer Welt, mit der Reisende ansonsten kaum in Berührung kommen. RTT leistet damit einen wichtigen Beitrag zum interkulturellen Austausch und zum nachhaltigen Erleben und Verstehen verschiedener Aspekte der indischen Gesellschaft.

Kontakt Preisträger:

Paul Whittle
Reality Tours & Travel
Unique Business Centre
Akber House, 1st Floor, Nowroji Fardonji Rd
Colaba. Mumbai - 400039
INDIEN

www.realitytoursandtravel.com
paul@realitytoursandtravel.com

Veranstalter des TO DO! 2014 – Wettbewerb sozialverantwortlicher Tourismus:

STUDIENKREIS FÜR TOURISMUS  UND ENTWICKLUNG e.V.

Studienkreis für Tourismus und Entwicklung e.V.
Bahnhofstraße 8, 82229 Seefeld
Tel. +49-(0)8152-999010, Fax: +49-(0)8152-9990166
E-Mail: info@studienkreis.org
www.studienkreis.org
www.to-do-contest.org

in Zusammenarbeit mit:

Gefördert von **ENGAGEMENT GLOBAL**

im Auftrag des **BMZ**  Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

**Brot
für die Welt**

Brot für die Welt –
Evangelischer
Entwicklungsdienst



SST
Schweizerische Stiftung für Solidarität im Tourismus
Swiss Foundation for Solidarity in Tourism

TOURISM WATCH

Studiosus

Preisgelder von:

SST
Schweizerische Stiftung für Solidarität im Tourismus
Swiss Foundation for Solidarity in Tourism